

Als wir über die Geschichte des Kö-Bogens berichteten, fragte ein Leser: Wo ist denn jetzt der Jan-Wellem-Platz? Hier die Antwort:

Recherche · Eines steht fest: Da wo über mehr als 60 Jahre der Jan-Wellem-Platz als ÖPNV-Knotenpunkt existierte, stehen jetzt die Libeskind-Bauten des Kö-Bogens I. Als wir über dieses Riesenprojekt eines städtischen Umbaus berichteten, stellte ein Leser die Frage, ob der Jan-Wellem-Platz damit endgültig verschwunden sei. Ist er aber nicht, er liegt nun woanders, wenn auch nicht weit entfernt vom alten Standort. Außerdem ist er nur schwer als Platz erkennbar. **Bericht** ·

Unterstützt TD! Dir gefällt, was wir schreiben? Du möchtest unsere Arbeit unterstützen? Nichts leichter als das! Unterstütze uns mit dem **Kauf einer Lesebeteiligung** – und zeige damit, dass The Düsseldorf dir etwas wert ist.

Ursprünglich durchschnitt die Hofgartenstraße den Park gleichen Namens in Nord-Süd-Richtung von der Maximilian-Weyhe-Allee bis zur Johanneskirche. Es handelte sich um eine Straße mit einseitiger Bebauung mit repräsentativen Wohn-und-Geschäftshäusern. Der Bereich war im Weltkrieg erheblich durch Bombenschäden betroffen. Weil der damalige Baudezernent die Idee einer autogerechten Stadt aus seiner Zeit als Karrierist des Nazi-Regimes über den Krieg hinweg gerettet hatte, propagierte er die Idee einer komplett auf den Autoverkehr ausgerichteten Nord-Süd-Achse quer durch die Innenstadt. Da war das alte Viertel zwischen Goltsteinstraße und Landskrone sowie Schadwostraße und dem kleinteiligen Viertel südlich davon schlicht im Weg.



Google-Maps kennt den Jan-Wellem-Platz (noch) gar nicht (Screenshot: Google Maps)

So entstand nicht nur die Berliner Allee, eine Straße, die es vor dem Krieg nicht gegeben hatte, sondern der Jan-Wellem-Platz mit dem Tausendfüßler und später das Dreischeibenhaus und der Gustaf-Gründgens-Platz mit dem Schauspielhaus. Der Jan-Wellem-Platz wurde als zentraler Knotenpunkt für den Bus- und Straßenbahnverkehr südlich der Landskrone und östlich des Corneliusplatzes angelegt. In der letzten Ausbaustufe war er mit acht Bahn- und drei Bussteigen ausgestattet. Ein Parkplatz unter der Hochstraße machte ihn zu einer öden Fläche, die nur betrat, wer den ÖPNV nutzen wollte.



Der Jan-Wellem-Platz auf einer Ansichtskarte von ca. 1965 (Foto via oldthing.de)

Der Bau der U-Bahn war der erste Schritt zum Ende des Jan-Wellem-Platzes, denn nun übernahm der U-Bahnhof Heinrich-Heine-Allee die Funktion des Knotenpunktes. Die Planungen für die Wehrhahn-Linie, die Untertunnelung des Bereichs und das Projekt „Kö-Bogen“ machten ihm final den Garaus. Die von Stararchitekt Daniel Libeskind gezeichneten Bauten des Kö-Bogen I mit den geschwungenen Fassaden nehmen heute den größten Teil des ehemaligen Jan-Wellem-Platzes ein. Damit war dieser Name zunächst aus dem Straßenverzeichnis der Stadt Düsseldorf getilgt.



Düsseldorf Maps zeigen den Jan-Wellem-Platz ungenau an (Screenshot: maps.duesseldorf.de)

Im Oktober 2013 wurde das Kaufhaus Breuninger in den Libeskind-Bauten eröffnet. Im Februar 2014 beschloss dann

n
der
Rat
der
Sta
dt,
den
Jan-
Well
em-
Plat
z
wie
der
aufl
ebe
n zu
lass
en.
Das
s es
dies
en
Plat
z
wie
der
gab
,
blie
b
bis
201
9

dan
k
der
Bau
arb
eite
n
des
Kö-
Bog
en II
und
der
weit
räu
mig
en
Um
gest
altu
nge
n
pra
ktis
ch
unb
em
erkt
,
zum
al
auc
h
kein

Straßen
schild
ang
bracht
wurde.
Manche
Düsseldorf
r:innen
dachten,
die
dreieckige
Fläche
zwischen
Breuninger
und

den
zuv
or
sch
on
am
Ran
d
des
Jan-
Well
em-
Plat
zes
best
ehe
nde
n
Geb
äud
e
trüg
en
nun
dies
en
Na
me
n.
Wei
t
gef
ehlt
,

den
n
im
Nov
em
ber
201
4
hatt
e
der
Rat
den
Bes
chlu
ss
gef
asst
,
gen
au
dies
en
Zwi
ckel
zu
Ehr
en
des
200
8
vers
torb
ene

*Lage des Jan-Wellem-Platzes auf einem Stadtplan von 1966 (Screenshot:
maps.duesseldorf.de)*

es bezeichnet,
das parallel zu
den Bahngleisen
und jenseits der
Landskrone liegt.
Als Platz ist diese
Zone bis heute
nicht zu
erkennen, und
das wird sich wohl
auch erst ändern,
wenn die gesamte
Umgestaltung
vollständig
abgeschlossen ist.